Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte

Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie

Band: - (1997)

Heft: 16

Artikel: Eine Rechnung für eine Kartenlieferung des Hauses Fugger an Alonso de Santa Cruz von 1546 : Beiträge zur kartographiegeschichtlichen Quellenkunde. II

Autor: Meurer, Peter H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-9072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peter H. Meurer

Eine Rechnung für eine Kartenlieferung des Hauses Fugger an Alonso de Santa Cruz von 1546

Beiträge zur kartographiegeschichtlichen Quellenkunde II

Vor allem ein gravierender Mangel an aussagekräftigen und genügend detailreichen Belegen macht die ältere Geschichte des Landkartenhandels zu einem recht schwierigen Teilgebiet der kartenhistorischen Arbeit.[1] Quellen wie die seit 1557 durchgehend erhaltenen Rechnungsbücher des Antwerpener Druck- und Buchhandelshauses Plantijn stellen eine absolute Ausnahme dar.[2] Der älteste und für das 16. Jahrhundert einzige bekannte Katalog eines Kartenverlages ist der *Indice delle tavole moderne di geografia* von Antonio Lafreri (Rom 1575).[3]

Bei der Suche nach weiteren Quellen ist die Kartographiegeschichte auch auf die Mithilfe anderer Disziplinen angewiesen. Hier hat die wirtschaftsgeschichtliche Forschung vor wenigen Jahren einen Beleg zugänglich gemacht, der inhaltlich und insbesondere wegen seiner relativ frühen Zeitstellung von eminenter Bedeutung ist.

Die Fugger und Spanien

Der Aufstieg des Hauses Fugger vom einfachen Textilunternehmen zum weltweit tätigen Handels- und Finanzkonzern ist auf das Engste verknüpft mit seiner Verbindung zum Hause Habsburg, die zwischen Jakob Fugger (1459–1525) und Kaiser Maximilian I. (*1459, reg. 1493–1519) begonnen hatte. Anton Fugger (1493–1560) war ein persönlicher Freund von Maximilians Enkel Karl (1500–1558), als Carlos I. König von Spanien (reg. 1516–1556) und als Karl V. (reg. 1519–1556) deutscher König und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Das Schwinden der kaiserlichen Macht in Deutschland und der Staatsbankrott Spaniens waren dann auch die Hauptursachen für den wirtschaftlichen Niedergang des Hauses Fugger am Ende des 16. Jahrhunderts.

Geschäftsbeziehungen der Fugger zu spanischen Höfen bestanden seit dem späten 15. Jahrhundert.[4] Hier mussten sie zunächst hinter ihrem einflussreicheren Konkurrenten, dem ebenfalls in Augsburg ansässigen Haus Welser, zurückstehen. Dies änderte sich aber grundlegend, nachdem Anton Fugger zum Bankier Karls geworden war. Fuggersches Geld hatte 1519 die Wahl Karls zum deutschen König finanziert und danach dessen Krieg gegen Frankreich in Norditalien, an dessen Ende 1530 die Krönung zum Kaiser stand. Bereits um 1520 wurde eine ständige Fugger-Faktorei am Madrider Hof eingerichtet. Neben der eigentlichen Handelsvertretung bestand eine ihrer wichtigen Aufgaben darin, an der Suche nach Möglichkeiten zur Rückzahlung der Schulden Karls mitzuwirken. Dies geschah aber nur über Umwegen, völlig beglichen wurde die Rechnung nie. So wurden 1524 die «maestrazgos», die Einkünfte aus dem Besitz von drei im Jahr zuvor mit der spanischen Krone vereinigten Ritterorden, an die Fugger abgetreten. 1532 konnten die Fugger einen Vertrag schliessen, der ihnen den Einstieg in den spanischen Überseehandel ermöglichte. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts hielt das Augsburger Handelshaus mehrmals Optionen auf Teile der jährlich aus Amerika in Spanien eintreffenden Gold- und Silberlieferungen.

Die Kartenlieferung von 1546 in ihrem Ablauf

Die internationalen Geschäftsverbindungen der Fugger wurden auch von dem spanischen Kartographen Alonso de Santa Cruz (1505–1567) genutzt.[5] Von 1526 bis 1529 hatte er als Schatzmeister an der zu ihrer Zeit skandalumwobenen Ostasien-Expedition teilgenommen, die von ihrem Leiter Sebastian Cabot[6] nach Brasilien umgeleitet worden war. 1537 wurde Santa Cruz zum Kosmographen der «Casa de la Contratación», der spanischen Aufsichtsbehörde für Überseehandel und -forschung in Sevilla, ernannt. 1548 trat er zusammen mit Cabot in englische Dienste. Wieder nach Spanien zurückgekehrt, wurde er zum Mitglied der «Junta de Cosmográfos» am Hof in Madrid berufen. Sein eigenes kartographisches Werk, das ausschliesslich Manuskriptkarten umfasste, ist grösstenteils verloren. Zu nennen ist ein in mehreren Exemplaren vorhandener Inselatlas *Islario de todos las islas del mundo* von etwa 1560.

Im Verlauf des Jahres 1545 hat sich Alonso de Santa Cruz mit einer Bestellung von Landkarten und Büchern an Jörg Stecher, den Leiter der Fugger-Faktorei in Spanien, gewandt. Leider ist das Original dieser Bestellung nicht erhalten. So wissen wir nicht, ob Santa Cruz hier eine spezifizierte Liste abgegeben oder nur allgemein die Lieferung von «allem, was nützlich und beschaffbar war» angefordert hat.

Die frühesten erhaltenen Dokumente zu diesem Geschäftsvorgang sind zwei Briefkonzepte der Fuggerzentrale in Augsburg vom 16. März 1546. Danach ist der Ablauf wie folgt zu rekonstruieren:

- Die Kartenbestellung von Alonso de Santa Cruz wurde von Jörg Stecher nach Augsburg gesandt.
- Von der Zentrale wurde sie nach Nürnberg an Jörg Hoffmann weitergeleitet, den Leiter der dortigen Firmenniederlassung.
- In Nürnberg ist die Lieferung auch zusammengestellt worden.
- Am 9. März 1546 hat Hoffmann *in ein faß etlich carta marina und puecher ... eingeschlagen* und von Nürnberg aus nach Antwerpen expediert.
- Diese Lieferung wurde mit Brief[7] vom 16. März 1546 von der Augsburger Zentrale an Veit Hörl, den Leiter der Fuggerniederlassung in Antwerpen, angekündigt mit der Anweisung, für die Verschiffung des Fasses mit Seekarten und Büchern nach Spanien zu sorgen.

Mit Brief[8] vom gleichen Tag wurden auch die Madrider Faktoren Johann von Schüren und Jobst Walther informiert. Sie wurden beauftragt, die Lieferung an Santa Cruz weiterzuleiten und ihn auch die Frachtkosten ab Antwerpen bezahlen zu lassen. Weiterhin wurden von Schüren und Walther ausdrücklich angewiesen, auf umgehender Zahlung der Rechnung zu bestehen.

Die Lieferung von Karten und Büchern aus Deutschland ist bei Alonso de Santa Cruz gut und vollständig eingetroffen. Die Skepsis der Augsburger Zentrale hinsichtlich der Zahlungsmoral des Kunden war jedoch nicht unberechtigt:

- In der Jahresabschlussrechnung 1546 der spanischen Fugger-Faktorei erscheint der Betrag zum ersten Mal als Debet.[9] Es wurde vorgeschlagen, ihn mit Einkünften zu verrechnen, die von den Fugger für Santa Cruz aus einer Rente in Sevilla eingezogen wurden.
- Auch in der Jahresabschlussrechnung 1548 war der Betrag noch offen.[10]
- Zum letzten Mal erscheinen die ausstehenden Forderungen in der Abschlussrechung des Jahres 1553.[11]

Alonso der Santa Cruz verweigerte die Bezahlung mit dem Hinweis, er habe statt der Rechnungssumme eine *carta de marear* an Jörg Stecher übergeben, welche dieser an «Herren in Augsburg» weiterleiten sollte. Diese handgezeichnete Seekarte ist aber anscheinend nie in Augsburg eingetroffen. Über den letztlichen Ausgang dieser etwas peinlich gewordenen Angelegenheit fehlen die Quellen.

Die Rechnung von 1546

Der von Nürnberg über Antwerpen nach Spanien verschifften Sendung war eine Rechnung beigefügt, deren Duplikat der

Augsburger Zentrale erhalten ist[12] (Abb. 1 und die in Tabelle 1 beigefügte Transkription). Mit kaufmännischer Routine sind darin die einzelnen Bestandteile en détail aufgeführt:

- 35 *mappen*, d. h. ein- und mehrblättrige Kartendrucke einschliesslich eines nichtkartographischen Werkes;
- 8 *Buecher*;
- als «Verpackung» ein *Vaß*.

Die Preise sind in Rheinischen Gulden (f) und Schillingen (ß) angegeben, wobei 1 Gulden zu 20 Schillinge gerechnet wird und sich ein Gesamtbetrag von 44 Gulden 14½ Schillinge ergibt. Im Schreiben an die spanischen Faktoren vom 16. März 1546 wird als Scheidemünze mit Kreuzern (1 Gulden = 60 Kreuzer) gerechnet, die Summe lautet hier auf 44 Taler 43½ Kreuzer. Eine Umrechnung in die spanische Währung soll auf dem Verhältnis 90 Kreuzer = 1 Dukaten beruhen.

Lediglich beim zweiten Eintrag, der Weltkarte von Caspar Vopelius, hat der Schreiber den Autor der in Rechnung gestellten Karte genannt. Ansonsten ist auf eine solche Angabe aus unbekannten Gründen verzichtet worden, obwohl dies in etlichen weiteren Fällen möglich gewesen wäre.

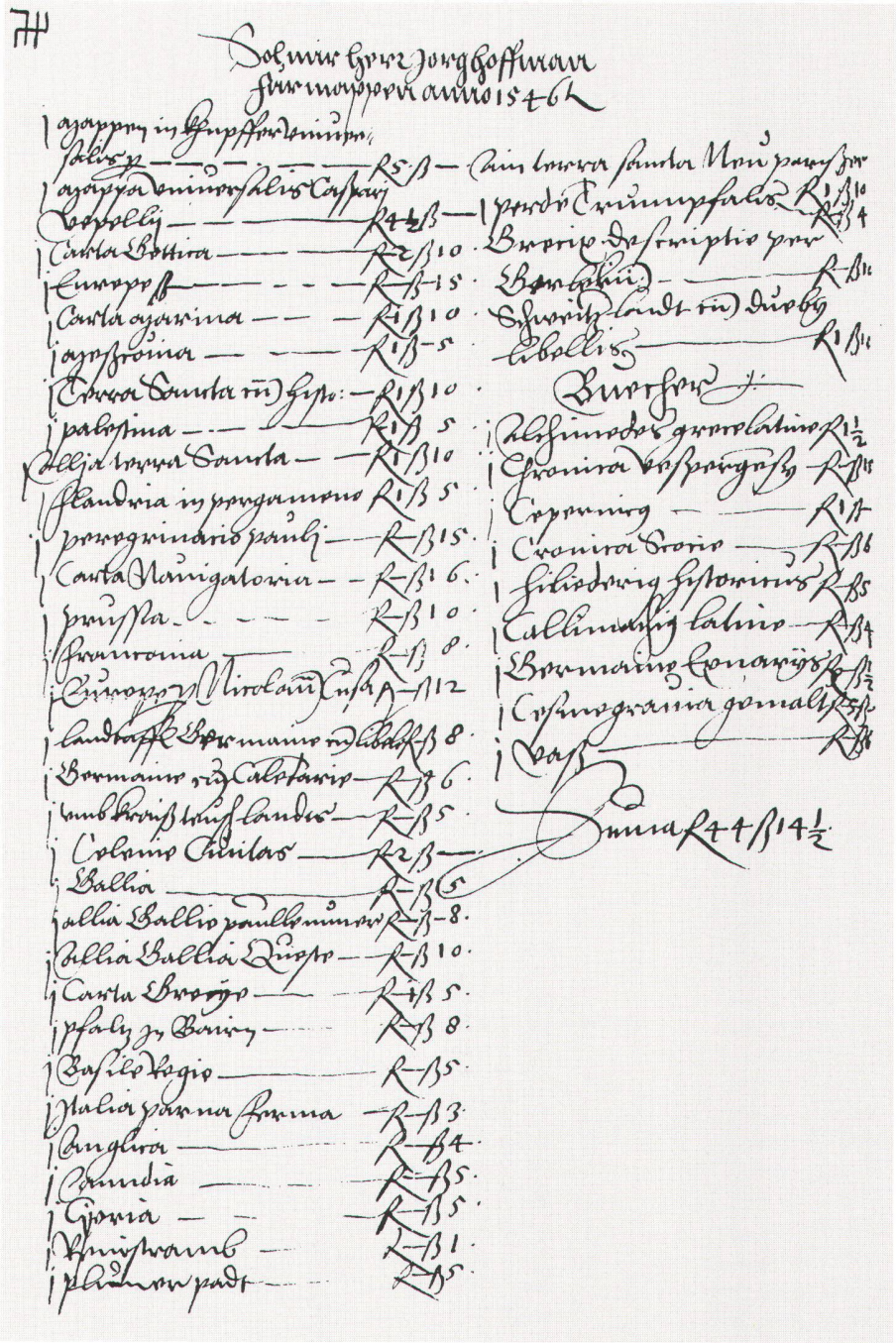

Abb. 1: Die Kartenrechnung aus dem Augsburger Rechnungsbuch Fuggers von 1546 (Fuggersches Familien- und Stiftungsarchiv, Dillingen. 2.1.27b, fol. 146v).

Versuche zur Identifizierung der Rechnungseinträge

Dieses weitgehende Fehlen von Autorennamen mindert zunächst den Wert dieser Rechnung als kartenhistorischer Quelle. Dennoch ist es möglich, für fast alle Einträge zumindest einen fundierten Vorschlag zur Identifizierung zu machen.[13]

Zu 1:

Bei dieser anonymen Weltkarte ist der Druck in Kupferstich ausdrücklich hervorgehoben. Weiterhin handelt es sich um die teuerste Karte der gesamten Lieferung. Daraus ist auf eine sowohl sehr aktuelle wie auch recht grossformatige Publikation zu schliessen. In dieser Bündelung deuten die Kriterien auf eine 1544 ohne Angabe von Verfasser und Druckort (in Nürnberg?) erschienene titellose Weltkarte (4 Blätter, 160 x 125 cm) hin. Ihr wissenschaftlicher Urheber war der aus Italien stammende, in englischen und spanischen Diensten stehende Seefahrer und Kartograph Sebastian Cabot (Sebastiano Caboto, ca. 1476 – ca. 1557).

Zu 2:

Gemeint ist die nicht durch ein erhaltenes Exemplar der Editio princeps belegte, 1545 in Köln erschienene grosse Weltkarte des Kölner Kartographen Caspar Vopelius (1511–1561). In der Rekonstruktion nach einer höchstwahrscheinlich sklavisch genauen Kopie handelte es sich um einen Holzschnitt auf 12 Blättern (etwa 195 x 105 cm).

Zu 3:

Als *Carta Gottica* ist hier die *Carta marina et descriptio septentrionalium terrarum* bezeichnet, die Nordeuropa-Wandkarte des schwedischen Theologen Olaus Magnus (1490–1557). Sie erschien 1539 in Venedig (Holzschnitt, 9 Blätter, 170 x 125 cm).

Zu 4:

Zu denken wäre hier natürlich zunächst an eine Europa-Wandkarte, etwa die Arbeiten von Christoph Zell (Nürnberg 1533, Holzschnitt auf 8 Blättern, 122 x 84 cm) oder Zuan Domenico Zorzi (Venedig 1545, Holzschnitt auf 8 Blättern, 109 x 77 cm). In Anbetracht des geringen Preises kommt aber eher in Frage ein Separatabzug der Europa-Karte (Holzschnitt, 34 x 25 cm) aus der Ptolemäus-Ausgabe bzw. der Kosmographie (Basel 1540ff.) von Sebastian Münster (1488–1552).[14] Zu einem ähnlichen Falle siehe die unter Nr. 30 genannten Rheinlauf-Karten.

Zu 5 und 12:

Im Versuch der Identifizierung sind beide Einträge nicht mit genügender Sicherheit voneinander zu trennen. Gemeint sein dürften die folgenden Karten:

- die ab 1525 in mehreren Auflagen (mindestens bis 1530) in Strassburg gedruckte *Carta marina navigatoria* (Holzschnitt auf 8 Blättern, 200 x 115 cm) von Lorenz Fries (1489 – ca. 1531), eine Neufassung einer Karte von Martin Waldseemüller (1472/75–1518/22) von 1516;
- die 1544 in Antwerpen gedruckte *Nova et exquisita descriptio navigationum ad praecipuas mundi partes* (Kupferstich auf 4 Blättern, 93 x 63 cm), eine Karte der europäischen Küsten des französischen Kosmographen Nicolas de Nicolay (1517–1583).

Sol mir Herr Jorg Hoffman
für mappen anno 1546

[1]	*1 mappen in khupffer universalis p[ro]*	*f 5 - ß 0*
[2]	*1 mappa universalis Caspari Vopellij*	*f 4½*
[3]	*1 Carta Gottica*	*f 2 - ß 10*
[4]	*1 Europa*	*f 0 - ß 5*
[5]	*1 Carta marina*	*f 1 - ß 10*
[6]	*1 moßcovia*	*f 1 - ß 5*
[7]	*1 Terra Sancta cu[m] histo[ria]*	*f 1 - ß 10*
[8]	*1 palestina*	*f 1 - ß 5*
[9]	*1 Allia terra sancta*	*f 1 - ß 10*
[10]	*1 Flandria in pergameno*	*f 1 - ß 5*
[11]	*1 peregrinatio pauli*	*f 0 - ß 15*
[12]	*1 Carta Navigatoria*	*f 0 - ß 16*
[13]	*1 prussia*	*f 0 - ß 10*
[14]	*1 Franconia*	*f 0 - ß 8*
[15]	*1 Europa p[er] Nicolau[m] Cusa*	*f 0 - ß 12*
[16]	*1 landtaffl Germanie cu[m] libello*	*f 0 - ß 8*
[17]	*1 Germanie cu[m] Cale[n]tarie*	*f 0 - ß 6*
[18]	*1 umbkraiß teusch landes*	*f 0 - ß 5*
[19]	*1 Celenie Civitas*	*f 2 - ß 0*
[20]	*1 Gallia*	*f 0 - ß 15*
[21]	*1 allia Gallia paulle numer*	*f 0 - ß 8*
[22]	*1 allia Gallia Queste*	*f 0 - ß 10*
[23]	*1 Carta Grecye*	*f 1 - ß 5*
[24]	*1 pfaltz in Bairn*	*f 0 - ß 8*
[25]	*1 Basile Regio*	*f 0 - ß 5*
[26]	*1 Italia parva forma*	*f 0 - ß 3*
[27]	*1 Anglia*	*f 0 - ß 4*
[28]	*1 Canndia*	*f 0 - ß 5*
[29]	*1 Cypria*	*f 0 - ß 5*
[30]	*1 Rhinstramb*	*f 0 - ß 1*
[31]	*1 pluner padt*	*f 0 - ß 5*
[32]	*Ain terra sancta Neu parißer*	*f 1 - ß 10*
[33]	*1 perde trunnpfalis*	*f 0 - ß 4*
[34]	*Grecix descriptio per Gerbelii*	*f 0 - ß 10*
[35]	*Schweitz[er]landt cu[m] duobus libellis*	*f 1 - ß 10*
	Buecher	
[36]	*1 Alchimedes grece latine*	*f 1½*
[37]	*1 Chronica Vespergensis*	*f 0 - ß 15*
[38]	*1 Copernicus*	*f 1 - ß 0*
[39]	*1 Cronica Scorie*	*f 0 - ß 6*
[40]	*1 hiliederius historicus*	*f 0 - ß 5*
[41]	*1 Callimachus latine*	*f 0 - ß 4*
[42]	*1 Germaine Exuariis*	*f 0 - ß ½*
[43]	*1 Cosmogravia gemalt*	*f 5 - ß 0*
	1 vaß	*f 0 - ß 6*
	Suma	*f 44 - ß 14 ½*

Tab. 1: Transkription der Kartenrechnung (vgl. Abb. 1). *f* = Rheinische Gulden, *ß* = Schillinge. 1 Gulden = 20 Schillinge.

Zu 6:
Zum Nachweis dieser Russland-Karte kommen in Frage:

- die um 1525 in Rom gedruckte *Moschoviae tabula* (Holzschnitt, 33 x 46,5 cm) von Dimitrij Gerasimov (ca. 1465 – nach 1535) und Paolo Giovio (1483–1552);[15]
- die 1546 in Wien erschienene *Moscovia* (Kupferstich, 56 x 36 cm) Sigismund von Herbersteins (1486–1566).

Die Relation zwischen dem Format und dem – relativ hohen – Preis spricht eher für die neu erschienene Herberstein-Karte.

Zu 7 bis 9:
Eine sicher trennende Identifizierung ist hier schwierig. Der etwa gleiche Preis legt nahe, dass es sich in allen Fällen um mehrblättrige Karten handelt. Die folgenden Spekulationen scheinen möglich:
Der Hinweis auf eine zugehörige «Geschichte» passt bei Nr. 7 zu der unfirmierten *Descriptio Palestina nova* (Holzschnitt auf 8 Blättern, 105 x 74 cm) des Basler Theologen Wolfgang Wissenburg (1496–1575), deren Erläuterungen in Deutsch und Latein 1538 in Strassburg von Wendel Rihel gedruckt wurden.
Als weitere Wandkarte wäre bei Nr. 8 vor allem an die 1537 in Löwen publizierte *Amplissima Terrae Sanctae descriptio* (Kupferstich auf 6 Blättern, 110 x 53 cm) Gerard Mercators (1512–1594) zu denken.

Zu 10:
Der Eintrag hebt den Druck auf Pergament hervor. Damit ist er fast sicher zu identifizieren mit der 1538 in Gent gedruckten *Charte van Vlaenderen* (Holzschnitt auf 4 Blättern, 98 x 74 cm) des Pieter van der Beke († 1567), deren einziges bekanntes Exemplar (Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg) ebenfalls auf Pergament gedruckt ist.[16] Mit Blick auf das Datum – den Einkauf im Jahre 1546 – überrascht dann allerdings die Nichtberücksichtigung der später höchst einflussreichen, undatierten und nur in einem Probedruck erhaltenen Flandern-Wandkarte (Kupferstich auf 9 Blättern, 123 x 95 cm) Gerard Mercators. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass der in der Literatur verbreitete zeitliche Ansatz der Mercator-Karte «um 1540» doch in Frage zu stellen ist bzw. dass die Mercator-Karte zu der Zeit nur eingeschränkt im Handel war.

Zu 11:
Eine genauere Aussage zu diesem Eintrag ist kaum möglich. Die Gruppe der Karten der Paulus-Reisen ist noch weitgehend wissenschaftliches Neuland. In verschiedenen Sekundärquellen erscheinen frühe Fassungen von Oronce Fine (1494–1555) von vor 1536, von Peter Apian (1495–1552) und dem biographisch schwer fassbaren Hermagoras Kraft von Obernburg. Die Ausgabe Apians ist wahrscheinlich um 1528 in Ingolstadt erschienen und identisch mit einer von Sebald Beham (1500–1550) geschnittenen, nur als Fragment erhaltenen Fassung (Holzschnitt auf 6 Blättern, Gesamtformat etwa 98 x 56,5 cm). Diese Ingolstädter Ausgabe – vielleicht in einer im Übrigen unbelegten Auflage später als 1528 – könnte hier gemeint sein.

Zu 12:
Siehe oben unter Nr. 5.

Zu 13:
Gemeint ist die 1542 in Nürnberg gedruckte, titellose Prussia-Karte (Holzschnitt auf 4 Blättern, 67 x 42 cm) von Heinrich Zell (1518–1564).

Zu 14:
Die Erstausgabe der typenbildenden Karte *Das Francken Landt – Chorographia Franciae Orientalis* (Holzschnitt auf 4 Blättern, 57 x 59 cm) des Sebastian von Rotenhan (1478–1532) wurde posthum 1533 in Ingolstadt gedruckt.

Zu 15:
Der Humanist und Kardinal Nikolaus von Kues (Nicolaus Cusanus, 1401–1464) gilt mit Berechtigung als Urheber der ersten neuzeitlichen Mitteleuropa-Karte.[17] Sie liegt in etlichen seit dem späten 15. Jahrhundert entstandenen Fassungen vor, deren Systematik etwas kompliziert ist. In Ausschluss des unter Nr. 16 angeführten Druckes kommt für diesen Eintrag Nr. 15 allein in Frage eine Karte *Quot picta est parva Germania tota tabella* ... (Holzschnitt, 53,5 x 37,5 cm) des venezianischen Verlages von Giovanni Andrea di Vavassore (ca. 1495 – ca. 1572). Der Druck ist undatiert, die

Abb. 2: Die letzte Ausgabe der «Eichstätter Karte» nach Nicolaus Cusanus, Basel 1530; siehe Kat. Nr. 16 (Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg).

vorliegende Nennung wird zum Terminus ante quem.

Zu 16:

Die neben Nr. 17 einzige Germania-Karte des frühen 16. Jahrhunderts, zu der ein zugehöriges «Büchlein» erschien, ist eine um 1530 gedruckte Basler Neuausgabe der sogenannten «Eichstätter Karte» nach Nikolaus Cusanus (Kupferstich, 57 x 40 cm). Verfasser der Erläuterungsschrift *Germaniae atque aliarum regionum ... descriptio* (Basel: Andreas Cratander, 1530) war Sebastian Münster.

Zu 17:

Die einzige bekannte Germania-Karte mit (umgebendem) Kalenderring ist die Karte im Zentrum des so genannten «Sonneninstruments» Sebastian Münsters (Holzschnitt, Kartendurchmesser 23 cm), erstmals gedruckt 1525 in Oppenheim bei Jakob Köbel.[18] Zum Einblattdruck gehört als Beiheft eine *Erklerung,* deren erste bekannte Auflage 1528 von Köbel gedruckt wurde. Von dieser Erläuterung sind etliche spätere Auflagen bekannt, zum Beispiel unter dem Titel *Erklerung der newen Landtaffeln der gantzen Germanie* (Marburg: Christian Egenolf, 1544). Das Erscheinen in der vorliegenden Liste von 1546 ist als Indiz dafür zu werten, dass auch der Kartendruck selbst spätere, bisher nicht durch ein Exemplar verifizierte Auflagen erlebt hat.

Zu 18:

Die bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts erschienenen Germania-Karten zeigten alle das «deutsche Land» mit seinem mehr oder minder grossen «Umkreis». In einem Identifizierungsvorschlag wäre die 1533 im Nürnberger Verlag von Albrecht Glockendon († 1545) gedruckte Neuauflage der erstmals 1501 erschienenen Strassenkarte *Das sein dy lantstrassen durch das Romisch reych von einem Kunigreych zu dem andern dy an Tewtsche land stossen von meilen zw meiln mit puncten verzaichnet* (Holzschnitt, 41 x 55 cm) zu nennen. die dem Nürnberger Kartographen Erhard Etzlaub (um 1450–1532) zugeschrieben wird.

Zu 19:

Die Rechnung enthält hier einen eindeutigen Schreibfehler, der in *Colonie Civitas* zu korrigieren ist. Gemeint ist die Monumentalansicht von Köln (Holzschnitt auf 9 Blättern, 350 x 39 cm) des Anton Woensam (vor 1500–1541), die 1531 aus Anlass des Besuches Kaiser Karls V. publiziert wurde.[19]

Zu 20:

Diese teuerste und damit wohl auch grösste von drei genannten Frankreich-Karten ist recht sicher zu identifizieren mit der *Nova totius Galliae descriptio* (Holzschnitt auf 4 Blättern, 95 x 68 cm) von Oronce Fine (1494–1555). Sie erschien erstmals 1525 in Paris, eine Neuauflage 1538.

Zu 21 und 22:

Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts sind etliche weitere Frankreich-Karten in den mittleren Formaten, wie sie aus den genannten Preisen zu erschliessen sind, erschienen. Hier reichen die Angaben in der Liste zur genaueren Identifizierung nicht aus. Der Zusatz – in korrekter Schreibweise *paulo numero* – wäre mit «von geringer Qualität» zu übersetzen.

Zu 23:

In Verbindung mit dem weiter unten (Nr. 34) genannten Erläuterungstext ist dieser Eintrag zu identifizieren mit der erstmals 1545 bei Johannes Oporinus gedruckten Basler Ausgabe der Griechenland-Wandkarte

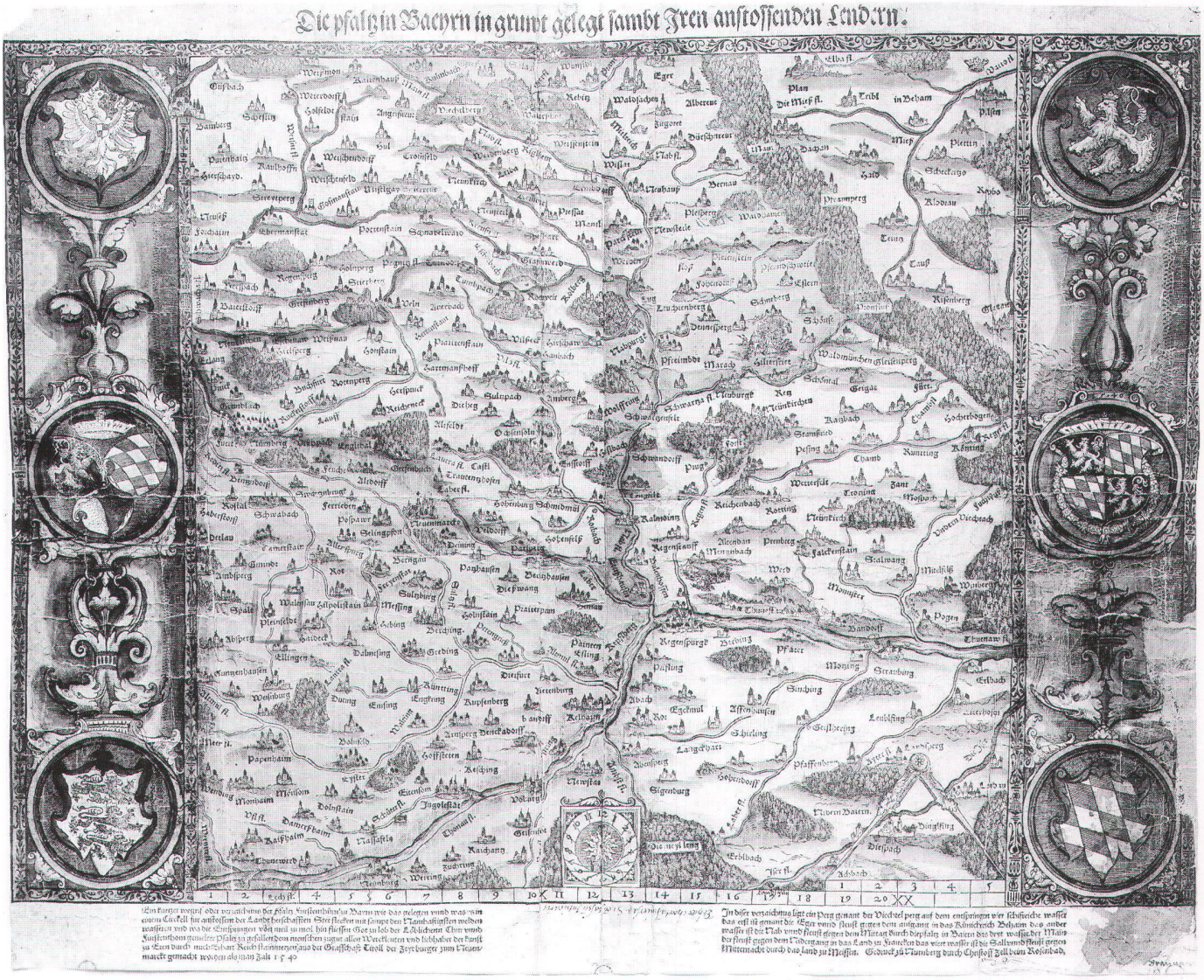

Abb. 3: Erhard Reich: Karte der Oberpfalz, Nürnberg 1540; siehe Kat. Nr. 24 (Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg).

Descriptio nova totius Graeciae (Holzschnitt auf 8 Blättern, 110 x 77 cm) von Nicolaus Sophianus (um 1500 – nach 1544).

Zu 24:

Gemeint ist die typenbildende Karte der Oberpfalz von Erhard Reich, erschienen 1540 in Nürnberg unter dem Titel *Die pfaltz in Baeyrn in grundt gelegt sambt Iren anstossenden Lendern* (Holzschnitt, 57,5 x 41,5 cm).

Zu 25:

Gekauft wurde ein Exemplar der ersten (1538) oder wahrscheinlicher aus der zweiten (1544) Auflage der Karte von Stadt und Region Basel (Holzschnitt auf 3 Blättern, 89 x 45,5 cm) von Sebastian Münster.

Zu 26:

Italien-Karten in «kleinem Format» lagen zu der Zeit bereits zahlreich vor. Zu einer weiteren Präzisierung reicht die Angabe in der Rechnung nicht aus. Zu denken wäre auch hier an einen Separatabzug der Italien-Karte bei Sebastian Münster.

Zu 27:

Die naheliegende Möglichkeit, dass auch hier eine Münster-Karte gemeint ist, dürfte wegen eines – wenngleich geringen – Preisunterschiedes zu Nr. 26 ausscheiden. Bei der Suche nach einer anderen Möglichkeit zur Identifizierung stösst man auf die nach Münster kopierte *Nouvelle description dangleterre* (Holzschnitt 40 x 30 cm), erschienen 1545 bei Jérôme de Gourmont († 1558) in Paris.[20]

Zu 28 und 29:

Der gleiche Preis der Karten von Kreta und Zypern legt die Annahme nahe, dass sie auch in Format, Provenienz usw. übereinstimmten. Aus der Zeitstellung heraus kommen damit in Frage die beiden Holzschnittkarten *Il vero disegno di tutta la isola de Candia* (40,5 x 26 cm) und *Questa e la vera descriptione et geographia de tutta l'insula de Cypre* (40,5 x 26 cm), erschienen 1538 im Verlag von Matteo Pagano (tätig 1538–1565).[21]

Zu 30:

Die typenbildende Rheinlauf-Karte[22] von Caspar Vopelius erschien erst 1555 in Köln. So kommen hier nur Separatabzüge der mehrteiligen Holzschnittkarte des Rheingebietes aus der Ptolemäus-Ausgabe bzw. der Kosmographie Sebastian Münsters in Frage. Sie liegt in zwei Fassungen vor:

- der aus fünf Karten (je 34,5 x 25,5 cm) bestehenden ersten Fassung von 1540;
- der aus drei Karten (je 34,5 x 25,5 cm) bestehenden Neubearbeitung von 1544.

Für diesen Posten ist der niedrigste Einzelbetrag der gesamten Rechnung angesetzt. Die Identifizierung führt damit zu einem verramschten Exemplar der 1546 überholten ersten Fassung von 1540.

Zu 31:

Dieser Rechnungsposten stellt den heutigen Bibliographen vor erhebliche Probleme. Der Eintrag ist recht sicher als *pluner padt* zu lesen.[23] Zur Identifizierung kommt im Grunde nur der Badeort Plombières-les-Bains (im zeitgenössischen Deutsch: Blumer Bad oder Blumerschen) in den Vogesen in Frage. Nun erschien aber die älteste bekannte, bereits recht genaue Abbildung der Badeanlagen von Plombières erst fast ein Jahrzehnt nach der Fuggerrechnung.[24] Der Holzschnitt im Format 19 x 27 cm ist in dem balneologischen Sammelband *De balneis omnia quae extant apud Graecos, Latinos et Arabas*

scriptores, qui hanc materiam tractaverunt (Venedig: Giunta, 1553) enthalten. Er dient hier zur Illustration des Abschnitts *De Plumbariis thermis in Lotoringia* (Bl. 298), der im Wesentlichen aus einem Gedicht *De eiusdem thermis Plumbariis hendecasyllabi Phaletii Ioachimi Camerarii* besteht.
Verfasser der Verse war der deutsche Humanist Joachim Camerarius d. Ä. (1500–1574). Während seiner Zeit als Professor für Griechisch an der Universität Tübingen weilte er 1540 zur Kur in Plombières. Man mag nicht ausschliessen, dass Camerarius sein Gedicht zum Lob von Plombières bereits früher als Separatum veröffentlicht hat, etwa als Flugblatt und vielleicht mit einer zugehörigen Abbildung. Ein solcher Druck ist jedoch bisher bibliographisch nicht nachgewiesen

Zu 32:
Mit dem ausdrückliche Hinweis auf eine «neu in Paris» erschienene Karte des Heiligen Landes ermöglicht dieser Eintrag vielleicht die weitere Annäherung an ein rätselvolles Werk. Laut sekundären Quellen wurde 1544 in Paris eine Palästina-Karte gedruckt, deren Autor der aus Bernay in der Normandie stammende Franziskaner Bonaventura Brochardus († um 1540) war. Ein Exemplar ist bisher nicht bekannt geworden, wie überhaupt die meisten Details um diese Karte noch unklar sind.

Zu 33:
Hier ist – aus welchen Gründen auch immer – ein nicht-kartographischer Druck in die Lieferung einbezogen. Es handelt sich um eine so genannte «Triumphpforte» oder «Ehrenpforte», einen gedruckten Triumphbogen zu Ehren höchstrangiger Persönlichkeiten. Gemeint ist hier wohl die Triumphpforte, die 1515 von Albrecht Dürer (1471–1528) zu Ehren von Kaiser Maximilian I. entworfen und 1517 bis 1518 in erster Auflage gedruckt wurde.[25] Für diesen Druck im Format von 3 x 3,5 m wurden nicht weniger als 192 Holzstöcke verwendet. Bereits 1526 bis 1528 liess Maximilians Enkel Erzherzog Ferdinand I. von Österreich (1503–1564) in Wien eine zweite Auflage drucken, die allein 300 Exemplare zu seiner eigenen Verwendung umfasste. Aus dem frei verkäuflichen Teil dieser Auflage, dessen Herstellung dem Drucker zur Deckung seiner Unkosten gestattet wurde, dürfte das hier genannte Exemplar stammen.

Zu 34:
Separat ist hier aufgeführt die zur gleichzeitig gedruckten Griechenland-Karte (siehe oben Nr. 23) gehörende Erläuterung *In descriptionem Graeciae Sophiani praefatio* (Basel: Johannes Oporinus, 1545), verfasst von dem Strassburger Humanisten Nikolaus Gerbel (1485–1560).

Zu 35:
Hier erscheint höchst komplett das Œuvre von Aegidius Tschudi (1505–1572) über die Schweiz:

- die nicht erhaltene, 1538 in Basel bei Johann Bebel gedruckte Erstausgabe der Karte *Nova Rhaetiae atque totius Helvetiae descriptio* (Holzschnitt auf 9 Blättern, 111 x 87 cm);
- die lateinische Ausgabe der Begleitschrift *De prisca ac vera Alpina Rhaetia ... descriptio* (Basel: Michael Isingrin, 1538);
- die deutsche Ausgabe der Begleitschrift *Die uralt warhafftig Alpisch Rhetia* (Basel: Michael Isingrin, 1538).

Beachtlich ist hier der geringe Preis.

Zu 36 bis 43:
Zur Auflösung der teilweise erheblich entstellten Einträge der «Bücher» seien die folgenden Vorschläge gemacht.

36: Archimedes von Syracus: *Opera, quae quidem extant, ... primum et Graece et Latine in lucem edita* (Basel: Johann Herwagen, 1544);

37: *Chronicon Abbatis Urspergensis a Nino rege Assyriorum usque ad Fridericum II. Romanorum Imperator* (Basel: Hieronymus Froben, 1538);

38: Nicolaus Copernicus: *De revolutionibus orbium coelestium libri VI* (Nürnberg: Johannes Petreius, 1543);

39: Es ist dies sicherlich ein Hilfseintrag, gemeint sein könnte die Geschichte Schottlands von Hector Boece: *Hystory and croniklis of Scotland* (London: Thomas Davidson, um 1542) bzw. eine der lateinischen Ausgaben als *Scotorum historiae a prima gentis origine* (Paris 1526ff.);

40: Heliodoros von Emesa: *Historiae aethiopicae libri decem* (Basel: Johann Herwagen, 1534);

41: Kallimachos von Kyrene: *Hymni cum scholiis nunc primum aeditis* (Basel: Hieronymus Froben, 1532);

42: Willibald Pirckheimer: *Germaniae ex variis scriptoribus perbrevis explicatio* (Nürnberg: Johannes Petreius, 1530);

43: koloriertes Exemplar von Sebastian Münster: *Cosmographia* (Basel: Heinrich Petri, Ausgabe 1544 oder 1545).

Zu Inhalt und Vollständigkeit

Illustrativ zeigt die Liste zunächst, was zu dieser Zeit alles im Nürnberger Buch- und Graphikhandel anscheinend ohne grössere Umstände beschaffbar gewesen ist. Neben den einheimischen Verlagen aus Nürnberg und dem nahen Ingolstadt sind mit Strassburg, Basel, Wien, Köln, Antwerpen, Paris und Venedig alle wichtigen zeitgenössischen Zentren der Kartenproduktion vertreten. Dennoch weist die Liste einige bemerkenswerte Lücken auf.

Zunächst vermisst man zwei Karten, die im regionalen und politischen Kontext zu erwarten wären:

- die typenbildende vierblättrige Spanien-Karte Giacomo Gastaldis, gedruckt 1544 in Venedig;
- die laut sekundären Quellen 1545 in Nürnberg oder Wien gedruckte, heute nicht durch ein vollständiges erhaltenes Exemplar belegte Österreich-Wandkarte von Wolfgang Lazius.

Weiterhin fehlen zwei bedeutende Neuerscheinungen aus der Niederlande:

- die Karte des Nord- und Ostseeraumes von Cornelis Anthoniszoon (Amsterdam 1543);
- die zwischen 1536 und 1546 publizierte Serie der Karten nordniederländischer Provinzen von Jacob van Deventer.

Denkbar ist, dass Santa Cruz diese Karten ohne Einschaltung der Fugger bezogen hat. Gleiches gilt für etliche weitere venezianische Drucke.

Aus der älteren Nürnberg-Ingolstädter Produktion enthält die Liste nur die erstmals 1533 gedruckte Franken-Karte Rotenhans (Nr. 14). Von Karten gleicher Herkunft und Zeit fehlen aber zum Beispiel:

- die Weltkarte Peter Apians in herzförmiger Projektion von 1530;
- die ab 1533 gedruckte Europa-Wandkarte des Christoph Zell;
- die zweite Ausgabe der Bayern-Karte Johannes Aventins von 1535.

Aus der älteren Pariser Herstellung ist das Fehlen von zwei Weltkartendrucken zu bemerken:

- der erstmals 1530 und dann erneut 1536 aufgelegte Weltkarte von Oronce Fine;
- der von Johannes Putsch entworfenen, 1537 erschienenen Weltkarte in Frauengestalt.

Naheliegende Begründung ist, dass alle diese Karten 1546 nicht mehr im Handel waren. In modifizierter Form können damit auch zwei weitere Lücken aus der zeitgenössischen Kartenproduktion erklärt werden:

- Das Fehlen der Wallis-Karte von Johannes Schalbetter und Sebastian Münster mag als weiteres Indiz dafür gelten, dass ihre um 1544 gedruckte Editio princeps in der Tat nicht für den offenen Handel bestimmt war.
- Mit Sicherheit war zu der Zeit bereits die um 1544 anzusetzende, nicht durch Exemplar belegte Erstausgabe der Germania-Karte von Heinrich Zell gedruckt. Ihr Fehlen in der Fuggerschen Kartenlieferung unterstreicht eine Vermutung, dass die Verbreitung dieses Kartendrucks anfänglich aus politischen Gründen auf Widerstände gestossen ist.

Bei den Büchern ragen die Werke von Copernicus und Münster heraus. Angesichts der Erscheinungsdaten und überhaupt des Spektrums der ausgewählten Drucke ist eine mögliche Liste «fehlender Bücher» hier jedoch sehr lang.

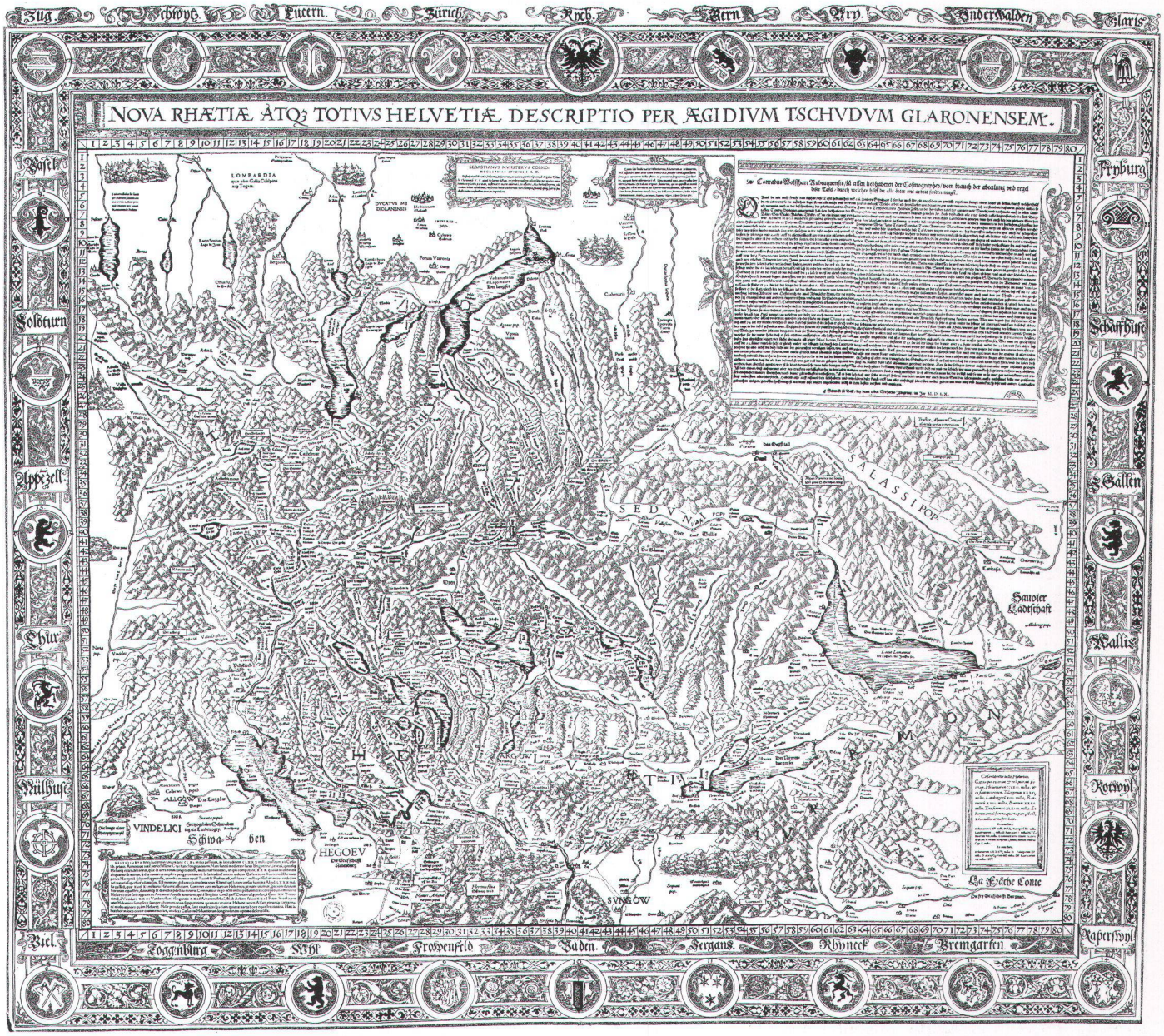

Abb. 4: Aegidius Tschudi: *Nova Rhaetiae atque totius Helvetiae descriptio*, erste Ausgabe Basel 1538; siehe Kat. Nr. 35 (hier einziges erhaltenes Exemplar der zweiten Ausgabe Basel 1560). Bildformat mit Wappenrahmen 129 x 114 cm (Öffentliche Bibliothek der Universität Basel).

Zu Preisen und Preisverhältnis

Die beiden teuersten Karten auf der Rechnung sind die beiden zuerst genannten, aktuellen Weltkarten:

- die kupfergestochene Cabot-Karte von 1544 in einer Grösse von 2,00 m² zu einem Preis von 5 Gulden;
- die holzgeschnittene Vopelius-Karte von 1545 in einer Grösse von 2,05 m² zu einem Preis von 4½ Gulden.

Der trotz unterschiedlicher Technik und Herkunft etwa gleiche Preis mag ein Indiz dafür sein, dass auf dem zeitgenössischen Kartenmarkt gewisse Preiskonventionen herrschten.

Dem hier sichtbaren Preisgefüge entsprechen auch einige Länderkarten, weitere Beispiele dafür sind:

- die Palästina-Wandkarte Wissenburgs von 1538 (Nr. 7) mit 0,77 m² für 1½ Gulden;
- die Flandern-Wandkarte des Pieter van der Beke von 1538 (Nr. 10) mit 0,72 m² trotz des Druckes auf Pergament ebenfalls für 1½ Gulden;
- die Griechenland-Wandkarte des Sophianus von 1545 (Nr. 23) mit 0,84 m² für 1¼ Gulden;

Eine hier zunächst durchscheinende, simple Kalkulation von etwa 0,5 m² Kartenfläche = 1 Gulden geht jedoch nicht auf. Kleinerformatige Karten waren durchweg im Verhältnis teurer. So kosteten zum Beispiel

- die erstmals 1533 gedruckte Franken-Karte Rotenhans (Nr. 14) in einer Grösse von 0,33 m² 8 Schillinge.
- die 0,28 m² große Prussia-Karte Zells (Nr. 13) von 1542 5 Schillinge
- die beiden Pagano-Karten von Kreta und Zypern (Nr. 28 und 29) aus dem Jahre 1538 bei Formaten von nur 0,1 m² ebenfalls je 5 Schillinge.

Die Suche nach einem festen Verhältnis Format : Preis wird zusätzlich erschwert, wenn nicht hinfällig, wenn man weitere grossformatige Drucke in die Betrachtung einbezieht. Es kosteten

- die 2,12 m² grosse Nordeuropa-Karte des Olaus Magnus von 1539 (Nr. 3) 2½ Gulden;
- Anton Woensams 1,40 m² grosse Köln-Ansicht (Nr. 19) 2 Gulden;
- die fast 10 m² grosse Ehrenpforte Dürers (Nr. 33) nur 4 Schillinge;
- die 0,96 m² grosse Tschudi-Karte der Schweiz (Nr. 35) einschliesslich der beiden zugehörigen Texthefte 1½ Gulden.

Es mag sein, dass Karten bestimmter Regionen weniger gefragt waren als andere. Zumindest im Falle der Ehrenpforte scheint ein frühes Beispiel für das Verramschen einer Restauflage erkennbar zu sein.

Angesichts anderer Gewichtungen und regionaler Unterschiede ist es enorm schwierig, diese Preise aus der Mitte des 16. Jahrhunderts auf heutige Verhältnisse zu über-

tragen. In einem Versuch seien die folgenden Grössen als ungefährer Anhalt herangezogen:

- Zur gleichen Zeit bezog Sebastian Münster als Professor an der Universität Basel ein jährliches Grundgehalt von 60 Gulden,[26] zu dem allerdings nochmals wenigstens die gleiche Summe an Hörer- und Examensgeldern hinzuzurechnen ist.
- Die Sendung wurde in einem Holzfass von etwa 50 Litern verschickt, dessen Preis mit 6 Schillingen für Material- und Herstellungskosten angegeben ist. In heutigem Geld ist dafür ein Preis von ca. 350 Schweizer Franken anzusetzen.

In einer überschlägigen Rechnung ergibt sich hier ein ungefährer Umrechnungskurs 1 Gulden = ca. 1200 Schweizer Franken. Der Preis für eine Wandkarte der Welt oder ein koloriertes Exemplar von Münsters *Cosmographia* entsprach etwa einem guten Monatsverdienst eines Angestellten. Insgesamt lagen die Landkartenpreise um die Mitte des 16. Jahrhunderts ausweislich dieser Quelle relativ um etwa das Zwanzigfache höher als heute.

Anmerkungen

1 Nur wenig besser sieht es in der Geschichte des Kartensammelns aus, deren Forschungsdefizite bereits beklagt sind bei Bagrow, Leo: *Old inventories of maps*. In: *Imago Mundi* 5 (1948) S. 18–20 (im Hauptinhalt mit einer 1575 angefertigten Liste der Kartensammlung des niederländischen Staatsmannes und Humanisten Viglius Zuichemius ab Ayta, 1507–1577). Die Kartenerwähnungen in verschiedenen, seit 1570 angelegten Inventaren der «Kunstkammer» der Kurfürsten von Sachsen wurden bereits ausgewertet bei Hantzsch, Viktor: *Die Landkartenbestände der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden*. Leipzig, 1904, Neudruck Nendeln, Wiesbaden, 1968 (*Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen* 28).
Gerade in jüngster Zeit ist die Literatur zu diesem Gebiet aber bereichert worden. Genannt seien Delano Smith, Catherine: *Map ownership in sixteenth-century Cambridge: The evidence of probate inventories*. In: *Imago Mundi* 47 (1995) S. 67–93; Wawrik, Franz: *Kartensammler und -sammlungen in Österreich*. In: *Karten hüten und bewahren. Festgabe für Lothar Zögner*. Hrsg. Joachim Neumann. Gotha, 1995 (*Kartensammlung und Kartendokumentation* 11). S. 205–220; Wolff, Fritz: *Karten und Atlanten in fürstlichen Bibliotheken des 16. und 17. Jahrhunderts. Beispiele aus Hessen*. In: *Karten hüten* [wie oben] S. 221–231.

2 Die kartographischen Bezüge sind aufgearbeitet bei Denucé, Jan: *Oud-Nederlandsche kaartmakers in betrekking met Plantijn* Teile I und II. 's-Gravenhage, 1912–1913, Neudruck Amsterdam, 1964 (*Uitgaven der Antwerpsche Bibliophilen* 27 und 28).

3 Abdruck bei Roland, François: *Un franc-comtois éditeur et marchand d'estampes à Rome au XVIe siècle – Antoine Lafréry (1512–1577)*. In: *Mémoires de la Societé d'Emulgation du Doubs* 8, 5 (1911) S. 320–378 (Katalogtext S. 368–375).

4 Zum Folgenden grundlegend ist Kellenbenz, Hermann: *Die Fugger in Spanien und Portugal bis 1560. Ein Großunternehmen des 16. Jahrhunderts*. 3 Bde. München, 1990 (*Studien zur Fuggergeschichte* 32–33, zugleich *Schriften der philosophischen Fakultäten der Universität Augsburg* 33–34). (Bd. 3 mit dem Untertitel *Dokumente*).
An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Herrn A. Huber (Straubing) bedanken, der mich im Rahmen der Materialsammlung zu dem Trierer Forschungsprojekt «Corpus der älteren Germania-Karten» auf diese Quelle aufmerksam gemacht hat.

5 Über ihn zusammenfassend der Personalartikel von Martin-Merás, Luisa: *Santa Cruz*. In: *Lexikon zur Geschichte der Kartographie*. Hrsg. Ingrid Kretschmer, Johannes Dörflinger, Franz Wawrik. Wien, 1986 (*Die Kartographie und ihre Randgebiete. Enzyklopädie* C/2). S. 701–702. Grundlegend ist Cuesta Domingo, Mariano: *Alonso de Santa Cruz y su obra cosmográfica*. 2 Bde. Madrid, 1983 (*Coleccion Tierra nueva e cielo nuevo* 8).

6 Siehe unten mit Anm. 13.

7 Kellenbenz (1990) [Anm. 4] Nr. 54.

8 Kellenbenz (1990) [Anm. 4] Nr. 55.

9 Kellenbenz (1990) [Anm. 4] Nr. 58.

10 Kellenbenz (1990) [Anm. 4] Nr. 63.

11 Kellenbenz (1990) [Anm. 4] Nr. 95.

12 Fürstlich und Gräflich Fuggersches Familien- und Stiftungsarchiv, Dillingen (2.1.27b, fol. 146v). – Der Abdruck bei Kellenbenz (1990) [Anm. 4] Nr. 56 ist in Einzelheiten fehlerhaft.

13 Zur Entlastung des Anmerkungsapparates: Falls nicht anders erwähnt, beruhen die biobibliographischen Angaben im Folgenden auf Karrow, Robert W.: *Mapmakers of the Sixteenth Century and Their Maps*. Chicago, 1993 und Meurer, Peter H.: *Fontes Cartographici Orteliani. Das «Theatrum Orbis Terrarum» von Abraham Ortelius und seine Kartenquellen*. Weinheim, 1991 (beide jeweils mit der weiterführenden Literatur).

14 Alle genannten Karten sind beschrieben bei Heijden, H.A.M. van der: *De oudste gedrukte kaarten van Europa*. Alphen aan den Rijn, 1992.

15 Zu dieser erst kürzlich entdeckten Karte Meurer, Peter H.: *Die vermutliche Originalausgabe der «Moschoviae Tabula» von Dimitrij Gerasimov und Paolo Giovio*. In: *Cartographica Hungarica* 3 (1993) S. 14–24.

16 Zum Thema jetzt ausführlich De Ghein, Rik: *De oudste kaarten van het Graafschap Vlanderen 1538–1656*. In: *Annalen van de Koninklijke Oudheidkundige Kring van het Land van Waas* 97 (1994) S. 233–456.

17 Zu den Karten unter Nr. 15 bis 18 sei allgemein verwiesen auf die vorbereitete Edition bei Meurer, Peter H.: *Corpus der älteren Germania-Karten. Edition und Katalog der älteren Gesamtkarten des deutschen Raumes von den Anfängen bis um 1650*. Wiesbaden [Druck vorgesehen für 1998].

18 Dazu grundlegend das kommentierte Faksimile von Dürst, Arthur: *Sebastian Münsters Sonneninstrument und die Deutschlandkarte von 1525*. Hochdorf, 1988.

19 Zusammenfassend Borger, Hugo und Zehnder, Frank Günter: *Köln. Die Stadt als Kunstwerk. Stadtansichten vom 15. bis 20. Jahrhundert*. Köln, 1982. S. 115–125.

20 Shirley, Rodney W.: *Early printed maps of the British Isles 1477–1650* (completely revised and updated edition). East Grinstead, 1991. Nr. 40–40a.

21 Zacharakis, Christos G.: *A catalogue of printed maps of Greece 1477–1800*. Athen, 1992. Nr. 1642 und 1643.

22 Zum Thema grundlegend Stopp, Klaus: *Die monumentalen Rheinlaufkarten aus der Blütezeit der Kartographie*. Wiesbaden [o.J., ca. 1976].

23 Kellenbenz (1990) [Anm. 4] Nr. 56 hat die Lesung *plunerstadt*, der aber nicht zuzustimmen ist und die im Übrigen auch nicht mit grösserem Sinn identifizierbar wäre.

24 Zu den frühen Beschreibungen und Abbildungen ausführlich Haudemonté, J.-D.: *Plombières ancien et moderne*. Ed. refondue et augmentée par Jean Parisot. Paris, 1905. S. 388ff. – Für Forschungshilfe zum Thema danke ich M. Roland Conilleau (Musée Louis Français, Plombières-les-Bains) und Prof. Dr. Fritz Hellwig (Bonn).

25 Meder, Joseph: *Dürer-Katalog*. Wien, 1932, Neudruck New York, 1971. Nr. 251.

26 Burmeister, Karl-Heinz: *Sebastian Münster. Versuch eines biographischen Gesamtbildes*. Basel, Stuttgart, 1963. S. 56.

Résumé

L'histoire ancienne du commerce des cartes est un thème de recherche historico-cartographique ardu. La raison en est une quasi absence de documents significatifs et suffisamment détaillés. Des sources telles que les livres de comptes tenus sans interruption depuis 1557 dans l'imprimerie et librairie Plantijn à Anvers constituent une unique exception. Le plus ancien catalogue d'un éditeur de cartes et le seul qui soit connu du XVIe siècle est l'*Indice delle tavole moderne di geografia* d'Antonio Lafreri (Rome, 1575). Un autre document est la facture découverte il y a quelques années pour une livraison de cartes de la maison Fugger (Augsbourg, 1546) à Alonso de Santa Cruz à Madrid. Cette livraison comportait 35 cartes en une ou plusieurs feuilles ainsi que 8 livres. Seul le second poste de la facture, la carte du monde de Caspar Vopelius, mentionne par son nom l'auteur de la carte. Néanmoins il est possible de faire au moins une proposition d'identification plausible pour presque tous les postes. L'envoi a été fait dans un fût en bois dont le prix de fabrication est aussi indiqué.

Summary

The early history of the map trade represents a very difficult part in the research on the history of cartography. The main reason for this fact is the lack of important and detailed records. A unique source are the accounts of the printing and publishing house Plantijn of Antwerpen, which have been kept since 1557. The oldest and only known map catalogue of the 16th century is the *Indice delle tavole moderne di geografia* by Antonio Lafreri (Rome, 1575). Another document, discovered a few years ago, is the invoice written by the Fugger trading company (Augsburg, 1546) for a map delivery to Alonso de Santa Cruz in Madrid. The delivery consisted of 35 maps in one or more sheets and 8 books. Except for the second entry, a world map by Caspar Vopelius, no further details of any map author are mentioned. Nevertheless, a profound analysis leads to at least one possible solution for identifying each entry. The maps were delivered in a wooden barrel, of which the production costs were marked on the invoice as well.

Peter H. Meurer, Dr. rer. nat.
Rochusstrasse 41, D-52525 Heinsberg